



Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden

Heute mit
Kalender

Studien bestätigen Geothermie-Potenzial

Eine neue Karte des Vereins Geothermische Kraftwerke Aargau zeigt: Ein Teil des Zurzibiets ist für diese Art der Energie- und Wärmegewinnung geeignet.

ZURZIBIET (pz) – Der Verein Geothermische Kraftwerke Aargau (VGKA) hat ein grosses Ziel: Im Jahr 2020 soll das erste Geothermische Kraftwerk im Kanton in Betrieb sein. Diesem Ziel ist der Verein, der seit Mai 2010 besteht, nun einen wichtigen Schritt näher gekommen. «Wir sind auf gutem Weg», sagt denn auch Präsident Mark Eberhard. Sein Optimismus kommt nicht von ungefähr. Vier vor Kurzem ausgewertete Machbarkeitsstudien bestätigen nicht nur, dass in mehreren Aargauer Regionen ein grosses Potenzial zur Nutzung der Geothermie besteht. Dank den neuen Erkenntnissen lässt sich auch genauer eingrenzen, wo ein Geothermisches Kraftwerk gute Chancen hat. «Wir wissen nun genauer, wo wir detailliertere Untersuchungen vornehmen müssen», sagt Eberhard. Eine dieser vier Regionen liegt grösstenteils im Bezirk Zurzach: Wie die neue Karte des VGKA zeigt (siehe Bild), befinden sich etwa Bad Zurzach, Döttingen, Klingnau und Böttstein darin. Die anderen Machbarkeitsstudien wurden für die Regionen Aarau, Brugg und Oftringen erstellt.

Geeignete Gebiete

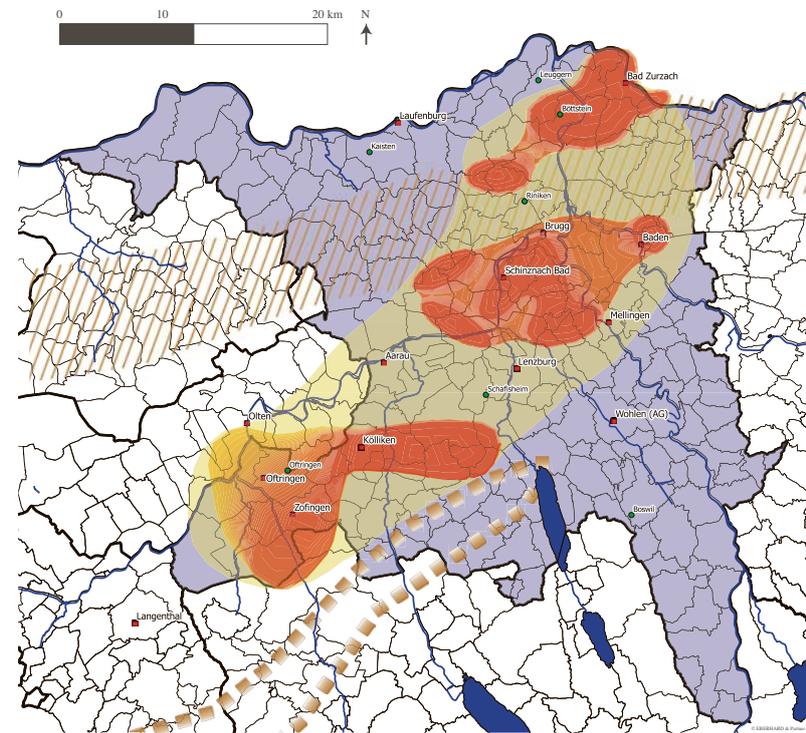
Im tiefen Untergrund der Regionen mit Potenzial vermuten Fachleute Wasservorkommen, die Temperaturen von über 120 Grad Celsius aufweisen. So hohe Temperaturen ermöglichen mittels Kraft-Wärme-Kopplung eine Wärme- und Stromnutzung zugleich. Optimal dürften jene Regionen sein, die in unmittelbarer Nachbarschaft zu den sogenannten Permkarbontrögen liegen. «Wir vermuten, dass in der Tiefe dieser Regionen Wasser zirkuliert», sagt Eberhard. In den Permkarbontrögen dagegen ist der Untergrund zusammengesackt und mit dichtem Gesteinsmaterial gefüllt, welches für die Geothermie-Nutzung ungeeignet ist.

Bis Ende Jahr will der VGKA einen Businessplan erstellen und damit die für ein Kraftwerk benötigten Finanzen ausloten. «Danach wollen wir so schnell wie möglich eine geothermische Kraftwerksgesellschaft gründen, auf potenzielle Mitbewerber zugehen und die Finanzierung sichern», sagt Eberhard. Einer dieser Partner könnte die Regionale Fernwärme Unteres Aaretal (Refuna) sein, die ja auch Mitglied beim VGKA ist. In drei bis vier Gebieten sollen weitere Untersuchungen wie 2D- und 3D-Seismik folgen. Sind die Vorzeichen weiterhin gut, wird sich die Gesellschaft für eine erste Bohrung entscheiden.

Hohe Bohrkosten

Die Kosten für den Bau eines Geothermischen Kraftwerks schätzt der Verein auf 80 bis 100 Millionen Franken, wobei 75 Prozent davon auf Vorbereitungsarbeiten wie Bohrungen entfallen. Die anfängliche Leistung eines solchen Kraftwerks hängt stark vom Untergrund ab.

Übersichtskarte zum Eignungspotenzial für ein geothermisches Kraftwerk im Kanton Aargau



Geothermisch näher untersuchte Gebiete
■ Potenzial-/Machbarkeitsstudien

Temperaturverhältnisse im Zielgebiet
■ < 100 °C ■ 100 – 200 °C ■ > 120 °C ● (Tiefenbohrungen > 700 m)

Permkarbontröge (Bruchzonen an deren Rand sind für Tiefengeothermie besonders interessant)
/// nachgewiesen ■ vermutet

Eberhard rechnet mit zwei bis sechs Megawatt zur Stromerzeugung sowie mit einem Faktor zehn für die Wärmeförderung, das wären also 20 bis 60 Megawatt. In einem zweiten Schritt ist denkbar, das benötigte Reservoir im Untergrund auszuweiten und die Leistung zu erhöhen. Zum Vergleich: Die Refuna erreichte vergangenes Februar, an einem sehr kalten Wintertag, die bisherige Spitzenleistung von 76 Megawatt. Und die Leistung der zwei Blöcke des Kernkraftwerks Beznau liegt bei je 365 Megawatt.

Ein wachsender Verein

Der Verein Geothermische Kraftwerke Aargau hat seine neue Karte zur Geothermie im Aargau bereits an rund 1500 Empfänger verschickt. Dazu gehören eine Reihe von Politikern, Behördenmitgliedern und Personen aus der Energiebranche. Mit der Karte will der VGKA zudem einen Beitrag zum Verständnis der Tiefengeothermie im Aargau leisten. Aktuell hat der Verein 121 Mitglieder. Die Geothermie gilt als erneuerbare Energie mit langfristig gros-

sem Energiepotenzial, die einige Vorteile auf sich vereint: Strom und Wärme können ohne Speicherung und rund um die Uhr genutzt werden (Bandenergie). Längere Transportwege entfallen, der oberirdische Bau des Kraftwerks beansprucht nur wenig Platz, und die Produktion erfolgt bedarfsabhängig, ohne saisonale Abhängigkeiten und unabhängig von politischen Krisen. Ausserdem gilt die Geothermie als eine einheimische und CO₂-neutrale Energiequelle.

Nutzungskonflikte vermeiden

Ist es möglich, im selben Gebiet ein geothermisches Kraftwerk und ein geologisches Tiefenlager zu betreiben? Mark Eberhard, der Präsident des Vereins Geothermische Kraftwerke Aargau, bejaht dies. Die radioaktiven Abfälle sollen nämlich in 250 bis 900 Metern Tiefe gelagert werden, während bei der Tiefengeothermie Wasservorkommen in 3000 bis 5000 Meter Tiefe angezapft werden. Für Eberhard ist aber klar: «Falls es so weit kommt, müssen sich die involvierten Parteien absprechen, um Nutzungskonflikte zu vermeiden.» Das würde auch dann gelten, wenn ein geothermisches Kraftwerk in der Nähe eines Thermalbades, etwa bei Bad Zurzach oder Schinznach Bad, geplant wird. Die Thermalbäder nutzen heisses Wasser, das im Normalfall aus höher gelegenen Gesteinsschichten stammt.

Themen heute

3 Freude und Einsatz ist das A und O

Mit dem Projekt «Lehrmeister besuchen Schulklassen» will der Gewerbeverein Aaretal-Kirchspiel Schülern den Einstieg in die Berufswelt erleichtern.

4 Werke von Pieter van de Cuylen

In Erinnerung an den verstorbenen Künstler Pieter van de Cuylen findet im Mauritius Hof eine Ausstellung wenig bekannter Werke statt.

13 Von Grittibänzen und Samichläusen

Die aktuelle Ausgabe der «Kleinen Botschaft» steht ganz im Zeichen der Weihnachtszeit.

www.bettenrelax-studio.ch

Gesunder Schlaf ist Lebensqualität

Betten+Relax-Studio Wächter

5210 Windisch - Steinackerstrasse 9
Tel. 056 245 82 00

Baumann Metzgerei und Lebensmittel

Surbtalstrasse 1, 5312 Döttingen
T 056 245 70 80, F 056 245 70 81

Ihr Fachgeschäft für Frische!

- Käse im Offenverkauf
- Fleisch aus der Region
- Würstwaren aus eigener Produktion

Mit vielen regionalen Spezialitäten

pallapartner
persönlich, prompt, preiswert.

TOP LEHR- BETRIEB

IHR DACH- UND SPENGLER PARTNER

Spenglerei, Dach- und Fassadenbau
Inhaber A. Zoppi
5314 Kleindöttingen
T 056 245 77 50, F 056 245 77 54
www.pallapartner.ch

Rechtsvortritt missachtet

KOBLENZ – Zwei deutsche PW-Lenker sind am Montagmorgen auf der Rheintalstrasse miteinander kollidiert. Der eine wollte von Klingnau her kommend Richtung Felsenau fahren. Dabei übersah er einen aus Koblenz herannahenden, vortrittsberechtigten PW. Es kam zu einer leichten Kollision. Der eine der beiden Automobilisten verlor dadurch die Kontrolle über sein Fahrzeug und prallte in einen Kandelaber. Beschädigt wurde nebst dem Kandelaber auch die Leitplanke. Der eine PW

erlitt Totalschaden, der andere wurde nur leicht beschädigt. Wie sich bei der Kontrolle durch die Polizei herausstellte, war dem schuldlos in diesen Unfall verwickelten Lenker der Schweizer Führerausweis aberkannt worden, so dass er seine Reise ohne Auto fortsetzen musste.

Ins Schleudern geraten

WÜRENLINGEN – Auf regennasser Fahrbahn ist ein Automobilist am Montagabend ins Schleudern geraten und mit einem Verkehrsschild kollidiert. Der

Junglenker, der erst 16 Monate im Besitz seines Fahrausweises war, wollte um 20.20 Uhr beim Coop-Kreisell Richtung Baden fahren. Als er ins Schleudern geriet, versuchte er Gegensteuer zu geben. Dabei korrigierte er zu stark, so dass er von der Fahrbahn abkam.

Die Kollision mit dem Verkehrsschild löste den Airbag aus. Das Fahrzeug erlitt Totalschaden. Der Lenker blieb unverletzt, seine Beifahrerin wurde zur Kontrolle ins Spital geführt, wo sich eine leichte Verletzung im Brustbereich herausstellte, die sie sich vermutlich durch die Sicherheitsgurte zugezogen hat. Es entstand ein Sachschaden von rund 3000 Franken.